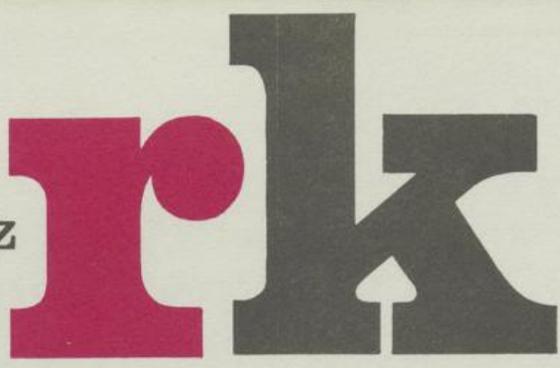


rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 22. Juni 1982

Blatt 1772

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet: (grau)

- Begräbnis von Hofrat Spindler
- Fünf Jahre Kriseninterventionszentrum
- U 3 und U 6: Bund zahlt für Vorleistungen
- Gutachten über Firma Rinter liegt vor
- Greuelbericht über Gefährdung des Grundwassers entbehrt jeder Grundlage
- Stones-Konzert im Stadion: Platz für 15.000 auf dem Spielfeld

Kommunal: (rosa)

- Prämie für Bedienstete
- Stadtwerke-Rechnungsabschluß im Stadtsenat
- Modellsanierung in Ottakring
- Wohnbau-Boom bei der Stadt Wien
- Gasexplosion in Gemeindebau: 5,5 Millionen Schaden
- Kohlekraftwerk - Anschlag auf Wiener Umwelt

Lokal: (orange)

- Freizeit erleben - nicht Freizeit vertreiben

Nur über FS: 22.6. Tankwagenunfall auf der Augartenbrücke
Bisher 75.000 Impfungen gegen Zeckenerkrankung

.....
Bereits am 21. Juni 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Begräbnis von Hofrat Spindler

=++++

23 #Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Das Begräbnis von Hofrat Josef SPINDLER, dem Direktor des Wiener Rechnungsamtes, fand Montag nachmittag auf dem Wiener Südwest-Friedhof statt. Hofrat Spindler war unerwartet im 62. Lebensjahr an einem Herzinfarkt gestorben.

Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION würdigte in einer Traueransprache den Verstorbenen, der fast 44 Jahre lang im Dienst der Stadt Wien stand. #

Josef Spindler war 1961 im Alter von 41 Jahren zum Leiter der MA 6 bestellt worden. Er war für technische Entwicklungen immer sehr aufgeschlossen und hat insbesondere die Elektronische Datenverarbeitung im Rechnungsamt eingeführt. Die Buchhaltungsabteilungen und Kassen der Stadt Wien können daher heute die an sie gestellten Anforderungen auf moderne Art reibungslos bewältigen. Die Mitarbeiter schätzten an Spindler, daß er für alle Anliegen stets ein offenes Ohr hatte und sie nicht dominierte, sondern auf Grund seiner Autorität der erste von ihnen war. Seit 1972 war er Mitglied der beratenden EDV-Kommission und hat jederzeit aktiv an der Lösung der Probleme mitgearbeitet. 1975 wurde seine hervorragende Dienstleistungen mit der Verleihung des Titels Hofrat gewürdigt. (Schluß) smo/gg

NNNN

.....
Bereits am 21. Juni 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Fünf Jahre Kriseninterventionszentrum

Utl.: Zusammenarbeit mit Psychosozialem Notdienst

=++++

24 Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Für eine verstärkte Koordination und Zusammenarbeit des vor fünf Jahren ins Leben gerufenen Kriseninterventionszentrums (Leiter: Univ.-Prof. Dr. Erwin RINGEL) sprach sich Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Montag im Rahmen eines Pressegespräches aus. Der Gesundheitsstadtrat nannte in diesem Zusammenhang den seit einiger Zeit bestehenden Psychosozialen Notdienst, der unter der Telefonnummer 24 64 24 täglich rund um die Uhr Rat- und Hilfesuchenden bei psychosozialen Problemen zur Verfügung steht. Ferner wies Stacher bei dieser Gelegenheit auf die im Rahmen der Psychiatriereform bereits durchgeführten Maßnahmen für Patienten nach Selbstmordversuchen hin, um damit deren Aufnahme in ein Psychiatrisches Krankenhaus zu verhindern.

Der Stadtrat unterstrich die Bedeutung der Tätigkeit des Kriseninterventionszentrums als eine wirksame Einrichtung für selbstmordgefährdete Personen, wobei er darauf hinwies, daß diese Tätigkeit seitens der Stadt Wien auch entsprechend unterstützt wird. (Schluß) zi/bs

NNNN

.....
 Bereits am 21. Juni 1982 über Fernschreiber ausgesendet

U 3 und U 6: Bund zahlt für Vorleistungen

=++++

25 Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Im Zuge des Baues des U-Bahn-Grundnetzes wurden rund 1.270 Millionen als Vorleistungen für die U 3 und die U 6 erbracht. Wie Finanzstadtrat Hans MAYR Montag der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, konnte in Verhandlungen mit dem Bund erreicht werden, daß der Bund 50 Prozent dieser Kosten übernimmt. Zusammen mit den heuer anfallenden Baukosten müßte der Bund einen Kostenbeitrag für 1982 von 821 Millionen leisten.

Da bei Beschlußfassung des Bundesvoranschlages 1982 die Verhandlungen über die Beitragsleistung des Bundes zu den Vorarbeiten der U 3 und U 6 noch nicht abgeschlossen waren, sind im Bundesbudget für das Jahr 1982 bloß 253 Millionen enthalten. Es wurde nun vereinbart, daß die Stadt Wien für die restlichen 568 Millionen einen Kredit aufnimmt, wobei der Bund sämtliche Kosten dafür - Zinsen und Tilgung - übernimmt. Damit teilen sich der Bund und die Stadt Wien sämtliche Kosten, die in Verlauf des Baues des U-Bahn-Grundnetzes für die zukünftige U 3 und U 6 angefallen sind. (Schluß) sei/bs

NNNN

.....
Bereits am 21. Juni 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gutachten über Firma Rinter liegen vor

=++++

27 Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) über die technische Konzeption der Rohstoffrückgewinnungsanlage der Firma Rinter AG wurden von der Stadt Wien und von der Firma Rinter jeweils Gutachten eingeholt. Diese Gutachten sind nunmehr fertiggestellt und werden durch die Fachabteilungen des Magistrats geprüft. In der Zwischenzeit finden laufend Gespräche wegen der Neufassung des Vertrags zwischen der Stadt Wien und der Firma Rinter über die Müllverwertung statt.

Wie Stadtrat Josef VELETA der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, wird bis zum Abschluß einer neuen Vereinbarung zwischen der Stadt Wien und der Rinter AG das Entgelt wie bisher nur nach Maßgabe der erbrachten Leistung ausbezahlt.

Was die Pressemitteilung der Maschinenfabrik Andritz betrifft, bezieht sich deren Aussage auf das Rechtsverhältnis zwischen der Maschinenfabrik Andritz und der Firma Rinter AG, die auch bei den Verhandlungen der Stadt Wien mit der Rinter AG entsprechend Berücksichtigung finden wird. (Schluß) we/bs

NNNN

.....
Bereits am 21. Juni 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Greuelbericht über Gefährdung des Grundwassers entbehrt jeder
Grundlage

=++++

28 Wien, 21.6.(RK-KOMMUNAL) Zum Bericht der "Wochenpresse" über eine angebliche Gefährdung des Wiener Grundwassers durch Ablagerungen der Entsorgungsbetriebe Simmering teilte Stadtrat Josef VELETA der "Rathauskorrespondenz" mit, daß die am Rautenweg im 22. Bezirk eingerichtete Mülldeponie der MA 48 eine wasserrechtliche Genehmigung besitzt. Die Anlage wird ständig von der hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt der Stadt Wien, MA 15, überprüft. Im Zuge dieser Überprüfung wurden dem Grundwasser stromabwärts folgend, vier Sonden errichtet, die periodisch kontrolliert werden.

Gefährdende Stoffe oder Sondermüll werden von der MA 48 nicht zur Deponierung angenommen, egal, woher sie kommen. Von den Entsorgungsbetrieben Simmering (EBS) werden seit Inbetriebnahme (Juli 1980) Asche und Schlacke auf die Deponie Rautenweg geführt. Klärschlamm und Asche werden stichprobenweise periodisch analysiert. Die Analyse hat ergeben, daß Cadmium nicht nachweisbar ist.

Mit der Durchführung dieser Untersuchungen und Analysen ist Dozent Dr. BUXBAUM vom Institut für Analytische Chemie der Technischen Universität Wien beauftragt. Er nimmt die Untersuchungen nach der Elektronenstrahl-Analyse vor. Kupfer und Nickel konnten in nur geringfügigen Spuren festgestellt werden, Cadmium und Blei waren nach dieser Methode überhaupt nicht nachweisbar.

Mit einer weiteren Überprüfung der Asche wurde das Atominstitut der österreichischen Universitäten beauftragt. (Schluß) we/gal

NNNN

.....
Bereits am 21. Juni 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stones-Konzert im Stadion: Platz für 15.000 auf dem Spielfeld

=++++

29 Wien, 21.6. (RK-KOMMUNAL) Weil beim Stones-Konzert am 3. Juli im Stadion auch 15.000 Fans auf dem Spielfeld Platz finden sollen, führte die Baupolizei Montag Nachmittag eine Verhandlung zur "Abänderung der Eignungsfeststellung" durch. Dabei wurde festgelegt:

- o Der Zugang zu den Plätzen auf dem Spielfeld wird nur vom Marathontor aus möglich sein
- o Zusätzliche Ausgänge sind in den Außengittern vorzusehen
- o Insgesamt werden rund 350 Ordner für Ruhe sorgen
- o Die 1. Reihe des 1. Ranges wird freigehalten. Davor wird ein zusätzliches Geländer aufgestellt. Zwischen dieser Barriere und dem bestehenden Geländer werden 60 Ordner postiert sein
- o Im 1. und 2. Rang werden insgesamt 20.500 Besucher, im 3. Rang 20.000 Besucher Platz finden können
- o Vor jedem Eingang werden die Besucher überprüft werden: Knallkörper, Flaschen usw. werden nicht erlaubt sein
- o Im Stadion besteht Alkoholverbot.

Am 30. Juni wird die Verhandlung stattfinden, nach der die Baupolizei die Genehmigung zur Abhaltung der Veranstaltung erteilen wird, wenn die erforderlichen Befunde vorliegen. (Schluß) and/and

NNNN

Prämie für Bedienstete

Utl.: Sie konstruierten elektronisches Licht-Meßgerät

=++++

4 #Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Zwei Bedienstete der MA 33 (öffentliche Beleuchtung) haben ein Gerät entwickelt, das zur Messung des Lichts öffentlicher Leuchten sehr wichtig ist. Die Anschaffung eines solchen Geräts hätte rund 2,6 Millionen Schilling gekostet. Die Eigenkonstruktion der beiden Bediensteten erforderte lediglich rund 300.000 Schilling an Material- und Zeitaufwand.

Für diese außerordentliche Leistung überreichte Dienstag Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION an Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Hubert GABLER Und Inspektionswerkmeister Franz FURTNER die ihnen im Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens zuerkannte Prämie von je 25.000 S.#

Bandion beglückwünschte die beiden Beleuchtungs-Experten zu ihrer Neuentwicklung und dankte ihnen namens der Stadtverwaltung für die dadurch ermöglichte Ersparnis.

Das Gerät ist ein vollautomatischer, rechnergesteuerter sogenannter Leuchtenwender. Mit seiner Hilfe kann das von einer Leuchte ausgestrahlte Licht gemessen werden, wenn es in verschiedenen Winkeln auf die Straßenoberfläche auftrifft. Solche Messungen sind notwendig, um die günstigste Art der Anbringung der Leuchten und deren Abstände auf der Straße festzustellen.

Die elektronische Steuerung ist dabei von besonderer Bedeutung. Mit der Hand läßt sich nämlich die genaue Winkeleinstellung nicht präzise vornehmen. Außerdem braucht nun die Messung viel weniger Zeit. (Schluß) smo/gg

NNNN

Stadtwerke-Rechnungsabschluß im Stadtsenat

=++++

5 #Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Stadtsenat und der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik genehmigten Dienstag mit den Stimmen der SPÖ den Rechnungsabschluß der Wiener Stadtwerke. Die vier Teilbetriebe der Wiener Stadtwerke weisen für 1981 einen Verlust von 540 Millionen Schilling aus. Erträgen von 16,66 Milliarden stehen Aufwendungen von 17,2 Milliarden gegenüber. 1981 war von einem Rückgang des Energiebedarfs gekennzeichnet, die Frequenz der öffentlichen Verkehrsmittel stieg dagegen um zwei Prozent. #

Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN wies auf die stark steigenden Energiekosten hin, deren Überwälzung auf die Letztverbraucher aus volkswirtschaftlichen Gründen nicht möglich sei. Der Rechnungsabschluß der E-Werke und der Gaswerke sei unter diesem Aspekt zu betrachten. Bei den Verkehrsbetrieben seien die positiven Auswirkungen der 1979 beschlossenen Entschuldung und Sanierung durch die Hoheitsverwaltung hervorzuheben.

Gemeinderat Fritz HAHN (ÖVP) betonte, es sei zwar eine gewisse Stabilisierung in der wirtschaftlichen Lage der Stadtwerke eingetreten, doch sei die Eigenkapitalbasis wieder um 0,2 Prozent auf 25,5 Prozent gesunken. Hahn kritisierte die Übernahme von Verlusten der Verkehrsbetriebe durch die E-Werke. Dadurch würde die Eigenkapitalbasis der E-Werke geschmälert.

Eine ausführliche Debatte über den Stadtwerke-Rechnungsabschluß 1981 wird in der Sitzung des Gemeinderates in der kommenden Woche stattfinden. (Schluß) gab/bs

NNNN

Modellsanierung in Ottakring (1)

=++++

8 #Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Ein Modell einer Haussanierung im Stadterneuerungsgebiet Ottakring stellte Wohnbaustadtrat Johann HATZL Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters vor. Das von der Stadt Wien angekaufte Haus in der Lambertgasse 11 soll instandgesetzt, die Wohnungen sollen verbessert werden. Aus 14 Substandardwohnungen werden elf gut ausgestattete Wohnungen. Ein Teil der Mieter kann während der Renovierungsarbeiten im Haus verbleiben. Durch die gleichzeitige Anwendung des Paragraph 7 nach dem alten Mietengesetz und Wohnbauförderungsmitteln werden sich auch die neuen Mietzinse in erschwinglichen Grenzen halten. #

Als die Stadt Wien 1978 das Haus ankaufte, sollte es nicht abgerissen, sondern renoviert werden, da es in einer guten Wohnumgebung mit Einkaufsmöglichkeiten und einem Park in der Nähe liegt. Fünf Mieter, die das Haus jahrzehntelang bewohnten, wollten nicht umziehen. Aus diesen Gründen werden einige Finanzierungsvarianten zur Sanierung des Hauses überlegt:

- o Die Reparatur des Hauses mit Hilfe des Paragraph 7 nach dem alten Mietengesetz hätte 1,38 Millionen S gekostet. Die Mieter hätten zehn Jahre lang einen 33fach erhöhten Hauptmietzins - etwa 2100 S - pro Monat zahlen müssen. Dabei wären nur die notwendigen Erhaltungsarbeiten am Haus durchgeführt, die Wohnungen aber nicht verbessert worden.
- o Eine weitere Möglichkeit war, Mittel aus der Wohnbauförderung 1968 in Anspruch zu nehmen. Dabei werden gleichzeitig auch die Wohnungen verbessert. 3,5 Millionen S wurden bereits als Wohnbauförderung zugesichert.

(Forts.) ba/gg

NNNN

Modellsanierung in Ottakring (2)

=++++

9 Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Da die Gesamtkosten für die Instandsetzung und Verbesserung rund 3,7 Millionen betragen, wird der Restbetrag in Form eines sogenannten "Sockel-Paragraph-7" mit einer Laufzeit von zehn Jahren aufgeteilt.

Sechs Mieter verbleiben in der Lambertgasse 11 und ziehen innerhalb des Hauses von einer Mittelwohnung in eine Randwohnung. Die Mittelwohnungen werden zusammengelegt und mit Badezimmer, WC und Zentralheizung ausgestattet. Die Randwohnungen erhalten Wasser und WC. Die im Haus verbleibenden Mieter werden 18,50 Schilling pro Quadratmeter Grundzins bezahlen, die neuen Mieter in den größeren Mittelwohnungen werden einen monatlichen Grundzins von 29 Schilling pro Quadratmeter sowie einen Baukostenbeitrag von 932 Schilling pro Quadratmeter zu bezahlen haben. (Schluß) ba/gg

NNNN

Wohnbau-Boom bei der Stadt Wien (1)

Utl.: Mehr Arbeitsplätze durch aufgestocktes Wohnbauprogramm

=++++

10 #Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen des Bundeswohnbausonderprogrammes hat das Land Wien weitere 736 Wohnungen nachgemeldet. Auch das Bauvolumen der durch die Wohnbauförderung 1968 finanzierten Wohnungen wird um 350 Wohnungen aufgestockt. Insgesamt werden 1982 daher 8.139 Wohnungen gefördert, statt wie ursprünglich vorgesehen 5.500 Wohnungen. Dies teilte Wohnbaustadtrat Johann HATZL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeister mit. Gleichzeitig stellte Hatzl das Wohnbauprogramm der Stadt Wien 1982-84 vor. Die Wohnungen werden im dichtbebauten Stadtgebiet errichtet, die durchschnittliche Größe der einzelnen Bauprojekte liegt bei 25 Wohnungen.#

Das Land Wien setzt heuer im Bereich des sozialen Wohnbaus besondere Schwerpunkte zur Wohnraumbeschaffung und zur Sicherung von Arbeitsplätzen, sagte Hatzl. Das vom Nationalrat beschlossene Bundeswohnbauprogramm wird weiter genützt. Zu den ursprünglich 1.553 gemeldeten Wohnungen wurden 736 Wohnungen nachgemeldet. Insgesamt sind es nun 2.289 Wohnungen, die durch das Bundeswohnbausonderprogramm in Wien gebaut werden. Die 736 nachgemeldeten Wohnungen werden von gemeinnützigen Bauträgern errichtet.

Ebenfalls aufgestockt wurde das Bauvolumen der durch die Wohnbauförderung 1968 finanzierten Wohnungen. Somit können HEUER, entgegen den ursprünglichen Berechnungen, um 2.639 Wohnungen errichtet werden. Die Gesamtzahl der geförderten Wohnungen beträgt 8.139. (Forts.) ba/ap

NNNN

Wohnbau-Boom bei der Stadt Wien (2)

Utl.: Wohnbauprogramm 1982-84 im Zeichen der Stadterneuerung

=++++

11 Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Fast ausschließlich Stadterneuerungsprojekte beinhaltet das neue Wohnbauprogramm der Stadt Wien. Rund 90 Prozent der kommunalen Projekte, die bis spätestens 1984 begonnen werden sollen, liegen im dichtbebauten Stadtgebiet. Vorgesehen sind rund 1600 Wohnungen auf 56 Bauplätzen. Die städtische Wohnhausanlagen werden durchschnittlich 20 bis maximal 30 Wohnungen beinhalten. Besonders viele Bauten sollen im 2., im 5., im 6., im 12. und im 15. Bezirk errichtet werden.

Zwtl.: 900 Millionen für Instandsetzungen

Im Gemeinderatsausschuß für Wohnen und Stadterneuerung wurde der Ausgabenrahmen für Instandsetzungsarbeiten an städtischen Wohnbauten im heurigen Jahr um 270 Millionen S erweitert. Damit ist sichergestellt, daß die Summen, die durch den Erhaltungsbeitrag eingehoben werden, noch heuer für die Erhaltung der städtischen Wohnbauten ausgegeben werden. Insgesamt stehen 1982 für Instandsetzungsarbeiten in Gemeindebauten 900 Millionen S zur Verfügung. (Forts.mgl.) ba/bs

NNNN

Gasexplosion in Gemeindebau: 5,5 Millionen Schaden

=++++

12 Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Die folgenschwere Gasexplosion in der städtischen Wohnhausanlage, 11, Fuchsröhrenstraße, hat einen Schaden von 5,5 Millionen S angerichtet. Zur raschesten Behebung der Schäden bewilligte Dienstag der Wiener Stadtsenat auf Antrag von Wohnungsstadtrat Johann HATZL nach Paragraph 98 der Wiener Stadtverfassung einstimmig die Kosten für die notwendigen Instandsetzungsarbeiten. Damit werden die durch die Explosion beschädigten oder zerstörten Mauern, Decken, Dächer, Fenster, Türen, Fußböden, Leitungen und Rohre instandgesetzt. Hatzl hob die rasche und unbürokratische Hilfe der zuständigen Abteilungen hervor. Am Tag der Explosion waren bereits ab 6.30 Uhr die ersten Baufirmen an der Unglücksstelle. Über die Instandsetzung hinaus wird es wahrscheinlich notwendig sein, auch den in Mitleidenschaft gezogenen zweiten Stock des Hauses abzutragen. (Schluß) pr/gg

NNNN

Freizeit erleben - nicht Freizeit vertreiben

Utl.: 10. Wiener Ferienspiel beginnt am 5. Juli

=++++

13 #Wien, 22.6. (RK-LOKAL) Wie Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mitteilte, beginnt das 10. Wiener Ferienspiel am 5. Juli. Alle Pflichtschüler erhalten dieser Tage über die Schulen ihre Ferienspielpässe. Bei allen Stationen können die Kinder wieder Spielmarken sammeln. Bisher haben mehr als zwei Millionen Kinder am Wiener Ferienspiel teilgenommen. #

Das Wiener Ferienspiel soll die Möglichkeit geben, die verschiedensten Freizeit- und Kulturangebote unserer Stadt sowie wichtige kommunale Einrichtungen spielend kennenzulernen. Die Kinder erleben so die Fülle und Vielfalt der Anregungen und Möglichkeiten, die unsere Stadt ihren Bewohnern bietet. Diese kulturanimatorische Wirkung erstreckt sich übrigens nicht nur auf die Kinder, sondern auch auf deren Eltern. Immerhin haben im Vorjahr neben 225.000 Kindern auch 100.000 erwachsene Begleitpersonen am Ferienspiel teilgenommen.

Zwtl.: Wiener Ferienclub - für junge Leute ab 15 Jahren

#Auch für junge Leute, die dem Ferienspiel bereits entwachsen sind, hat das Landesjugendreferat wieder eine Reihe von interessanten Veranstaltungen zusammengestellt. Konzerte, Filme, Theaterbesuche, Lesungen, Wanderungen, Workshops, Sportaktionen, Tanzveranstaltungen und vieles andere sorgen dafür, daß für Wiens Jugendliche auch im Sommer 82 das Wort "Langeweile" ein Fremdwort bleibt. #

Ferienclubprogramme sowie Mitgliedskarten und Ermäßigungsbons sind im Landesjugendreferat, in allen Z-Filialen, in der Stadtinformation im Rathaus (Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr) sowie bei allen Veranstaltungen des Wiener Ferienclubs erhältlich.
(Schluß) emw/gg

NNNN

Kohlekraftwerk - Anschlag auf Wiener Umwelt

=++++

14 #Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Als größten Anschlag, den es auf den Wiener Wald, die Donauauen und damit auf die Umwelt der Wiener Bevölkerung je gegeben hat, bezeichnete Umweltschutz-Stadtrat Peter SCHIEDER den derzeit im Tullnerfeld geplanten Bau des Kohlekraftwerkes. Bei einer Montag stattgefundenen Bauverhandlung, bei der auch die Stadt Wien als "Anrainer" teilnahm, war lediglich der Einbau einer Filteranlage zur Reinigung von nur 60 Prozent der Abgasmenge zugesagt worden. Seitens der Stadt Wien war bekanntlich der Einbau einer Reinigungsanlage, für eine 85prozentige Entschwefelung der g e s a m t e n Abgasmenge verlangt worden. Dazu kommt noch, daß die vorgesehene Filteranlage keine weiteren Ausbaumöglichkeiten bietet. #

Der Umweltschutz-Stadtrat bezeichnete dieses Vorgehen als verantwortungs- und rücksichtslos und kündigte in diesem Zusammenhang entsprechende rechtliche Schritte durch die Stadt Wien an. Protest gegen das Bauwerk in dieser vorgesehenen Form gab es im übrigen auch von niederösterreichischer Seite: Von den insgesamt 71 im Tullnerfeld niedergelassenen Ärzten haben sich 70 gegen dieses umweltbelastende Projekt ausgesprochen. Stadtrat Schieder wies unter anderem im Rahmen des Pressegespräches auf die dadurch auch gefährdeten drei Baumschulen im Tullnerfeld hin. Berechnungen von Expertengutachten haben, wie Schieder erklärte, ergeben, daß die Umweltbelastung durch die Phosphate bei der derzeitigen Projektierung des Kohlekraftwerkes ebenso groß sein wird, wie sie derzeit in ganz Wien gemessen wird. Damit werden aber die zu erwartenden Schäden weit höher liegen, als die Kosten für den Einbau der erforderlichen Filteranlage.

Schieder bezeichnete diese Form des Kraftwerkbaus als eine "Raubproduktion", weil damit bedenkenlos Schäden zu Lasten der Wiener Bevölkerung durch eine Gefährdung der Menschen, der Pflanzen - durch die zu erwartende Übersäuerung des Bodens könnten auch keine Pflanzen oder Bäume mehr gesetzt werden - und der Gebäude verbunden sind. (Schluß) zi/ap